

Juli 2021

Gemeindebrief



Regen, Hundenasen und Löwenzahn

Gott draußen erleben



Evangelische
Verbundkirchengemeinde

Hochdorf · Schietingen · Vollmaringen

Regen, Hundenasen & Löwenzahn

Gott draußen erleben



Foto: Artem Beliaikin auf Unsplash

Ein Tag im Mai. Es ist früher Abend. Die Arbeit ist für heute getan, ich brauche eine Pause. Jetzt einmal nicht über Gott nachdenken, sondern ihn mit allen Sinnen wahrnehmen. Am besten draußen bei einem Spaziergang. Für mich ist ein Spaziergang mehr als Bewegung an der frischen Luft. Es ist ein Entdecken und Erleben Gottes in seiner Schöpfung.

Die Temperaturen sind für Mai recht niedrig. Für meinen Spaziergang brauche ich Jacke und Schal. Ich trete aus der Tür und blicke in den Himmel. Er ist voller Wolken, die Sonne bleibt dahinter verborgen. Gut möglich, dass es bald zu nieseln anfängt. Für manche ist es nicht das optimale Wetter für draußen, aber gemäß dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung“ wage ich mich raus. Ja, es ist kalt, aber – Gott sei Dank – ich habe eine warme Jacke. In einigen Tagen oder Wochen, wenn die Temperaturen nach oben klet-

tern, kann ich mich umso mehr darüber freuen, weil ich die Kälte der vergangenen Zeit gespürt habe. Es hat die letzten Tage viel geregnet, für manche war das schlechtes Wetter. Doch der Regen sorgt dafür, dass das Gras in sattem Grün wächst und die vertrockneten Stellen aus dem letzten Jahr überdeckt. Ich muss an unseren Urlaub im Allgäu denken. Selbst im August, wo in vielen anderen Gegenden Deutschlands die Wiesen eher vertrockneten Steppen gleichen, hat es dort dank des immer wieder aufkommenden Regens sattes, grünes Gras. Da haben sich nicht nur die Kühe gefreut. Regen – lebensspendender Segen von oben.

Ich gehe los Richtung Felder. Auf dem Weg begegnen mir vereinzelt Hunde mit ihren Besitzerinnen und Besitzern. Ein Hund ist am Rand des Weges stehen geblieben. Er scheint etwas Interessantes im Gras zu riechen. Seine Hundenasen bewegt sich schnell dicht am Boden. Er ist ganz

vertieft im Verfolgen seiner Duftspur. Als ich an ihm vorbei gehe, scheint er mich nicht zu bemerken. Wieder einmal wird mir bewusst, dass die Schöpfung nicht nur für uns Menschen da ist. Auch für die feinen Riechzellen des Hundes hat Gott mit vielfältigen Düften gesorgt. Die Wiesen und Wege sind ein Duftparadies für Hundenasen. Ein Erlebnis, das mir mit meiner menschlichen Nase weitgehend vorenthalten ist.

Ich biege um eine Ecke. Vor mir liegt eine Wiese, die mir immer wieder neue Anblicke beschert. Vor einigen Wochen musste man genau hinschauen, um die Veränderung zu sehen. Im Grün des Grases gut getarnt, sprossen zunächst gezackte Blätter an verschiedenen Stellen aus dem Erdreich. Dann waren vereinzelt leuchtend gelbe Löwenzahnblüten zu sehen. Bald darauf schmückte ein Meer von gelben Tupfen die Wiese. Nicht besonders lange hielt die Blütenpracht des Löwenzahns an, dann wurde aus dem satten Gelb ein mattes Weiß. Watteweiche Kugeln warteten darauf, vom Wind davongetragen zu werden, um im nächsten Jahr als neue Löwenzahnpflanzen die Wiese zu schmücken.

Jahr für Jahr kommen Löwenzahnsamen, Erde, Sonne und Wasser in perfekter Harmonie zusammen, um solch gelbe Tupfer an allen erdenklichen Stellen – selbst auf steinigem Untergrund – erstrahlen zu lassen. Die Natur hat ihren Rhythmus und ihre Ordnung. Der Frühling mit seinem Löwenzahn zeigt mir: Die Welt ist in Gottes Schöpferhand. Auch wenn bei uns Menschen so manches private und globale Chaos herrscht – Gott behält den Überblick und die Kontrolle.

Auch die Löwenzahnblume, die bald von gelb zu weiß wechselt, hat Gott im Blick. Ähnlich erzählt es Matthäus 6,30: „So schön macht Gott die Wiesenblumen. Dabei gehen sie an einem Tag auf und werden am nächsten Tag im Ofen verbrannt. Darum wird er sich noch viel mehr um euch kümmern.“

Nicht nur der Löwenzahn auf der Wiese, auch

mein Leben ist in Gottes Hand geborgen. Wenn ich wie der Löwenzahnsame auf neues Gebiet falle. Wenn keine Geschwistersamen neben mir sind. Wenn ich mir auf Steinen und zwischen Disteln und Dornen meinen Platz erstreiten muss. Wenn ich in der kalten Erde auf den Frühling warten muss. Wenn es mühsam ist, die Wurzel in die Erde zu strecken. Wenn mir meine Blätter zu klein und unscheinbar vorkommen. Wenn Durststrecken kommen, weil kein Regen fällt. Wenn die Sonne zu heiß vom Himmel scheint. Wenn ich schwer an meinen mir anvertrauten Aufgaben zu tragen habe wie der Löwenzahn an seiner schweren Blütenpracht. Wenn ich Pläne, Träume oder die Vergangenheit loslassen muss wie der Löwenzahn seine weißen Samenfallschirme. Wenn es nicht in meiner Hand liegt, wohin meine Frucht getragen wird. Ich vertraue darauf: Mein Leben ist in Gottes Hand geborgen!

Jetzt sind vom Löwenzahn auf der Wiese meist nur noch seine gezackten Blätter und der leere Blütenstängel zu sehen. Hier und da entdecke ich noch eine Pustelblume. Mal sehen, wie die Wiese in einigen Wochen aussieht. Gott hat sich bei seiner Schöpfung eine enorme Vielfalt einfallen lassen. Gerade im Frühling und Sommer wird das deutlich. Sind die einen Blumen verblüht, stehen schon die nächsten Blumen in den Startlöchern. Wer genau hinschaut, entdeckt immer wieder neue Blütenformen und Farbspiele. Das erfüllt mich mit Ehrfurcht und bringt mich zum Staunen.

Ich biege den Weg Richtung Häuser ein. Jetzt ist es nicht mehr weit bis zu unserer Haustür. Mein Kopf ist freier. Gott ist mir begegnet. Ohne Worte, unaufdringlich und doch unübersehbar.

Seid behütet!

Ihre/eure
Vikarin Christina Wächter

Glaubenswege

Gemeinsam mit Gott unterwegs



Fotos: Fabian Keller

Etwas skeptisch schaue ich aus dem Fenster: Die Sonne scheint. Zuversichtlich ziehe ich mir meine Schuhe an. Ich mache mich auf den Weg zum Gottesdienst. Draußen. Gut, am Himmelfahrtstag ist das eigentlich nicht ungewöhnlich. In diesem Jahr vielleicht aber doch. Wir dürfen nach längerer Zeit überhaupt wieder Gottesdienst feiern und die Gemeinde dazu an den Ort einladen, nicht allein virtuell. Mit mir machen sich viele auf den Weg. Wir sind gemeinsam unterwegs. Gemeinsam nicht nur als Menschenmenge, heute auch gemeinsam aus verschiedenen Konfessionen.

Wir können heute voneinander lernen, denn gemeinsam gehen wir auf eine Prozession. Beten, singen, gehen. Für mich ist das ungewohnt. Ich merke: Gehen lenkt meine Gedanken und Gebete in neue Bahnen. Mit Gott unterwegs sein berührt mich anders und neu. Gottesdienst unter freiem Himmel zu feiern, das ist beson-

ders, denn ich nehme die ganze Weite von Gottes Schöpfung wahr. Es mag meinem Herzen noch leichter fallen, auszugehen und Freude zu suchen, wenn mich keine Mauern einengen. Die mögen schützen vor Wetter und Gefahren, aber den Schutz brauche ich heute nicht.

In diesem besonderen Jahr haben wir uns schon mehrfach auf den Weg gemacht, um draußen Gottesdienste und Andachten zu feiern. In Vollmaringen und Schietingen haben wir im letzten Sommer Andachten an verschiedenen Orten draußen gefeiert. Damit haben wir einige Menschen erreicht und gestärkt, die wir sonst nicht erreicht hätten. Zu Weihnachten hat Heini, das Schaf, in den Häusern nach Weihnachten gesucht. Zur Passionszeit waren wir an vier Stationen rund um Hochdorf „Auf dem Weg ...“, am Ostermorgen froren wir uns in einen wunderbaren Sonnenaufgang und den Freudentag hinein mit einer Feier auf dem Hochdorfer Fried-

hof. Seit Pfingsten finden unsere sonntäglichen Gottesdienste – wenn möglich – draußen, an der Londerfer Kapelle statt.

Mit oder zu Gott unterwegs sein, das ist keine neue Idee. In mancher Schwesterkonfession ist es mehr verbreitet, sich Gott bewußt „zu Fuß“ zu nähern. Allein die Prozessionen und auch das Pilgern, also einen mühsamen Weg auf sich zu nehmen, um dabei durch Einkehr und Gebet Gott und auch sich selbst näher zu kommen, haben lange Geschichten. Mancher Protestant entdeckt das in letzter Zeit. Und dabei handelt es sich nicht nur um Covid-19-bedingte Notlösungen, sondern die Bewegung mit und zu Gott in Körper und Geist hat einen ganz eigenen, besonderen Wert.

In unserem Kirchenbezirk gibt es bspw. den Brenz-Wanderweg und das Projekt „Wandern Plus“. Man wandert in der Gruppe um die Burg Hornberg und erfährt viel über den Reformator Johannes Brenz, aber man nimmt sich auch Zeit für das Schweigen beim Gehen, für Gebet oder Gespräche über einen biblischen Text. Rund um den Egenhäuser Kapf ist ein „Hirtenweg“ entstanden. Dort bekommen Gruppen, Schulklassen oder auch Konfi-Gruppen die Gelegenheit miteinander zu gehen und dabei mehr über den 23. Psalm zu lernen, Gott als Hirten zu betrachten und über das eigene Bild von Gott nachzudenken.

Vielleicht sind wir in diesem Jahr besonders angehalten, uns aus unseren Kirchen und Gemeindehäusern hinaus zu wagen und Gott dort zu begegnen, wo zwischen Himmel und Erde keine Mauer im Weg steht. Nehmen wir



das als Chance und Gewinn. Manches mag uns bleiben: Vielleicht regelmäßige Gottesdienste im Grünen? Vielleicht die Auferstehungsfeier am Ostermorgen auf dem Friedhof? Vielleicht die Stationen in der Passionszeit – so oder so ähnlich, an einem der vielen schönen Plätze in unserer Verbundkirchengemeinde.

Natürlich wollen wir unsere Gebäude nicht vergessen. Aber manchem mögen wir anders, neu, leichter begegnen, wenn wir uns auf die Suche danach machen: Uns. Menschen. Gott.

Pfr. Daniel Geese

„WandernPLUS“
auf dem Brenzweg

Open Air Gottesdienste

bei der Londorfer Kapelle



Foto: Fabian Keller

Draußen in Gottes wunderbarer Schöpfung bei bestem Wetter gemeinsam Gottesdienst feiern ist etwas besonderes! Das wussten wir schon vor Corona. Sei es der Erntebitt-Gottesdienst in Schietingen, der Gottesdienst beim Dorffest in Vollmaringen oder der Gottesdienst im Rosengärtle in Hochdorf – an vielen schönen Plätzen haben wir in den vergangenen Jahren Gottesdienste im Freien gefeiert.

Dieses Jahr ist die Situation auch im Sommer immer noch von Corona beeinflusst. Deshalb haben wir im Verbundkirchengemeinderat nach einem Platz gesucht, an dem wir draußen an jedem Sonntag im Sommer Gottesdienst feiern können. Wir wollen dadurch niemanden stören, deshalb haben wir einen Platz außerhalb unserer Orte gesucht. Genügend Parkplätze, eine schöne, große Wiese und auch Schatten sollte er bieten. Strom sollte vorhanden sein und am besten noch ein WC. All das bietet der Platz neben der Londorfer Kapelle! Und noch mehr: Sogar die Glocke der Kapelle können wir läuten. Und ein Lagerraum für unsere Gottes-

dienst-Utensilien ist auch noch vorhanden. Und verschiedene schöne Plätze für unsere Kinderkirche stehen auch noch zur Verfügung. Es freut mich, dass jeden Sonntag viele Menschen aus allen unseren Gemeinden kommen und in einer großen, fröhlichen Gemeinschaft gemeinsam Gottesdienst feiern. Die Gottesdienste werden auch live ins Internet übertragen und können dort auch danach noch angeschaut und mitgefeiert werden.

Wir sind sehr dankbar, dass wir diesen Platz bis zum Erntedankfest Anfang Oktober nutzen können und wollen dies – auch in den Sommerferien – bei schönem Wetter auch jeden Sonntag tun. Bei schlechtem Wetter finden unsere Gottesdienste in der Hochdorfer Kirche statt; die Inzidenzen lassen mittlerweile auch wieder einen Besuch in Präsenz zu.

Herzliche Einladung, unsere Gottesdienste im Sommer mitzufeiern – wenn möglich draußen!

Pfr. Fabian Keller

»Ich brauche Segen«

Segenstankstellen auf Alltagswegen

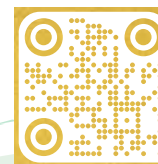


Foto: Segen.jetzt

Die Corona-Pandemie bringt viele Menschen an ihre Grenzen. Viele sehnen sich nach Kraft, Ermutigung und Momenten zum Durchatmen. Der Segen Gottes ist eine Kraftquelle – eine erlebte Verbindung zwischen Himmel und Erde: In Segensworten spiegelt sich die tiefe Erfahrung, dass Gott uns Menschen liebevoll ansieht und das Gute in uns stärkt. Die Sehnsucht nach Segen ist auch bei vielen Menschen vorhanden, die selbst keine kirchliche Bindung haben. Die Initiative „Ich brauche Segen“ knüpft an diese Sehnsucht an und möchte mitten im Alltag „Segenstankstellen“ aufstellen. Als Verbundkirchengemeinde Hochdorf-Schietingen-Vollmaringen schließen wir uns dieser deutschlandweiten ökumenischen Initiative an und freuen uns, wenn Sie selbst den Segen auf Ihren Alltagswegen verteilen.

So geht es konkret

Ein goldfarbener Aufkleber oder ein Mini-Plakat mit dem schlichten Satz „Ich brauche Segen“ führt



über einen QR-Code, bzw. die Internetseite www.segen.jetzt auf zehn verschiedene Segensworte, die gelesen oder als Audio zugesprochen werden können. Probieren Sie es selbst aus!

So können Sie mitmachen und Segen verteilen

Kleben Sie einen Segens-Aufkleber oder ein Segens-Miniplakat in Ihre Lieblingsbäckerei, an die Eisdielen oder auf dem Parkplatz Ihrer Arbeitsstelle – auf Alltagswegen. Aber fragen Sie vorher bitte unbedingt nach, ob Sie das auch dürfen! Oder schicken Sie die Sticker-Postkarte an Menschen, die Segen brauchen und selbst Segen verteilen wollen. Die Aufkleber und Mini-Plakate erhalten Sie auf dem Pfarramt in Hochdorf, Altheimer Straße 36.

Die Initiative ist aktuell getragen von mehreren evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern sowie einigen kirchlichen Verbänden und Gemeinschaften. Weitere Hintergründe und Materialien zur Initiative finden Sie unter www.mi-di.de/materialien/ich-brauche-segen.

Ziegenprojekt in Tansania

Eine kleine Hilfe mit großer Auswirkung



Fotos: Mission am Nil

Lubungera, Sumuka und Karago sind drei Fischerdörfer am Tanganikasee in Tansania, deren Bevölkerung ohne eigenes Verschulden völlig verarmt ist.

Die Dörfer liegen alle am Ufer des Tanganikasees. Es ist eigentlich kaum vorstellbar, dass der Fischbestand dieses riesigen Sees (der mit bis zu 1,5 Kilometer der tiefste See der Welt ist!) durch Gift so nachhaltig zerstört ist, dass es immer noch keinen Nachwuchs im Fischgebiet dieser Dörfer gibt.

Die meisten Männer sind weggezogen, die zurückgebliebenen Frauen und Kinder leben in großer Armut. Diese Familien, die kaum eine Aussicht haben, ihr Situation zu verbessern, werden mit dem Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe durch eine Ziege“ unterstützt.

Das Prinzip ist einfach: Es wird durch den Pfarrer im Dorf eine Ziege pro Familie verschenkt. Wenn sich Nachwuchs einstellt – in der Regel sind es jeweils zwei Zicklein – wird das erstgeborene Zicklein dem Pfarrer gebracht und dieser verschenkt es an eine andere arme Familie, die zweite Ziege behält die Familie und kann sie verkaufen oder aufziehen und die Milch verkaufen.

So werden einerseits wertvolle Einnahmen erzielt – eine ausgewachsene Ziege kostet rund 200.000 Tansanische Schilling, also um die 70 Euro. Andererseits können immer mehr Menschen von dem Projekt profitieren. Inzwischen sind es bereits 175 Familien.

Ziegen sind sehr genügsam, was ihre Ernährung betrifft, da unser Schöpfer sie mit einem aus-

gezeichneten Verdauungssystem ausgestattet hat. Sie werden deshalb auch als „Kuh des kleinen Mannes“ bezeichnet. Eine Herausforderung ist, dass die Menschen in den drei Dörfern eigentlich Fischer sind und kaum Erfahrung mit der Ziegenzucht haben. Dennoch hilft das Projekt, dass diese geprüften Menschen die Hoffnung nicht verlieren.

Vor einigen Jahren beobachtete ein Waisenjunge, dass arme Familien eine Ziege bekamen. Er weinte sehr und wollte unbedingt auch eine Ziege haben, denn er hoffte, dadurch sein Schulgeld aufbringen zu können. Man sagte ihm, dass er mit seinen sechs Jahren noch zu klein sei, um eine Ziege aufzuziehen. Er aber beteuerte, dass er es mit Hilfe der Grosseltern schaffen würde. Und es gelang tatsächlich! Sie haben mit der geschenkten Ziege so viel verdient, dass der Junge die Schule besuchen kann. Inzwischen ist er bereits in der 6. Klasse.

Das Beispiel zeigt, wie mit sehr bescheidenen Investitionen sich die Lebenssituation von Menschen entscheidend verbessern kann und sie eine neue Perspektive für ihr Leben erhalten. Herzlichen Dank allen Geberinnen und Gebern, die dies ermöglichen!

Wir als Kirchengemeinde wollen auch weiterhin diese Aktion mit unseren „Ziegenkässchen“ unterstützen und das geht folgendermaßen: Sie holen sich ein solches „Ziegenkässchen“ auf dem Hochdorfer Pfarramt, sammeln über den Sommer Kleingeld oder auch gerne Scheine in diesem Kässchen und bringen es am Erntedankfest am 3. Oktober mit in den Gottesdienst. Den gesamten Erlös leiten wir dann nach Tansania weiter, um dort die Familien auch weiterhin unterstützen zu können. Letztes Jahr konnten wir auf diese Weise über 1.200 Euro an die „Mission am Nil“ weiterleiten. Herzlichen Dank dafür!

Pfr. Fabian Keller / Mission am Nil



Auf jüdischen Spuren im Nordschwarzwald

2021 begehen wir das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Der älteste Beleg für jüdisches Leben auf dem Boden des heutigen Deutschlands stammt aus dem Jahr 321. Der römische Kaiser Konstantin verfügte: „Durch reichsweit gültiges Gesetz erlauben wir allen Stadträten, dass Juden in den Stadtrat berufen werden.“ Eine Anfrage aus dem damaligen Köln hat zu dieser Regelung geführt.

Und wie entwickelte sich das jüdische Leben im Nordschwarzwald? Bei der Spurensuche stellen wir fest: Jüdisches Leben war und ist in unserer Region vielfältig und reichhaltig. Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger engagier(t)en sich in Politik, Wirtschaft, Gesundheitswesen und Kultur. Sie gestalteten und gestalten das Leben unserer Heimat bis heute mit.

Der neu erschienene Sammelband „Jüdisches Leben im Nordschwarzwald“ dokumentiert dieses vielfältige jüdische Leben. Ein Einführungskapitel stellt seine historischen Grundlagen und Entwicklungen dar. Es folgt ein Kapitel über die jüdischen Gemeinden. Es eröffnet zum Beispiel Einblicke in die „Judendörfer“ um Horb oder in die jüdische Geschichte Unterschwandorfs. Die aktuellen Gemeinden in Rottweil und Pforzheim werden ebenso beschrieben wie Shavei Zion in Israel, das von Jüdinnen und Juden aus dem Nordschwarzwald gegründet wurde. Es schließt sich ein Kapitel an über jüdische Ärzte und über die jüdische Beteiligung am Kur- und Gästebetrieb unserer Region. Die düstere Zeit des Nationalsozialismus spielt in vielen Beiträgen eine Rolle.

Ein eigenes Kapitel stellt Einzeluntersuchungen vor. Darin geht es zum Beispiel um jüdischen Widerstand und um das Calwer Außenkommando des Konzentrationslagers Natzweiler.

Prägnante Einzelpersönlichkeiten und Familien werden in einem weiteren Kapitel vorgestellt. Unter anderem erzählt der Nagolder Arzt Dr. Fredy Kahn aus seiner Familiengeschichte. Das letzte Kapitel nimmt jüdisch-christliche Begegnungen in den Blick. Hier erhalten wir Einblicke in das Leben und Wirken von Johannes Reuchlin in Pforzheim, der sich intensiv mit dem Judentum beschäftigt und sich für Juden eingesetzt hat. Die kabbalistische Lehrtafel aus Bad Teinach wird ebenso erläutert wie der Beitrag der sog. Templer aus dem Nordschwarzwald zur jüdischen Besiedlung Palästinas.

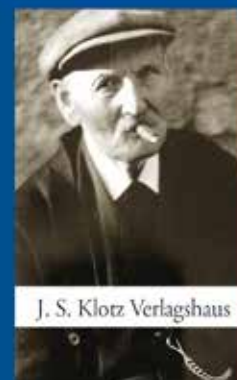
Die 30 Beiträge auf 800 Seiten ermöglichen einen interessanten Blick auf unsere Region. 502 Abbildungen veranschaulichen das Beschriebene eindrücklich. Die Beiträge enthalten Angaben zu Besuchs- und Besichtigungsmöglichkeiten und laden damit zur Begegnung mit den Spuren und der Gegenwart jüdischen Lebens ein. Auf der Homepage www.papierblatt.de/edition/ findet man Zusatzmaterial zum Buch sowie ein Personen- und Namensregister. Über den [QR-Code](#) gelangt man elegant dorthin.



Auf der Homepage www.juedisches-leben-im-nordschwarzwald.de informiert unser Bildungswerk über Veranstaltungen, die mit den Autorinnen und Autoren vor Ort angeboten werden. Dazu sind Sie herzlich eingeladen!

Das Buch kann im Buchhandel oder direkt beim Verlag bezogen werden: Thorsten Trautwein (Hg.), Jüdisches Leben im Nordschwarzwald, Edition Papierblatt Band 2, J. S. Klotz Verlagshaus, Neulingen 2021, ISBN 978-3-948968-45-8, 29,90 EUR.

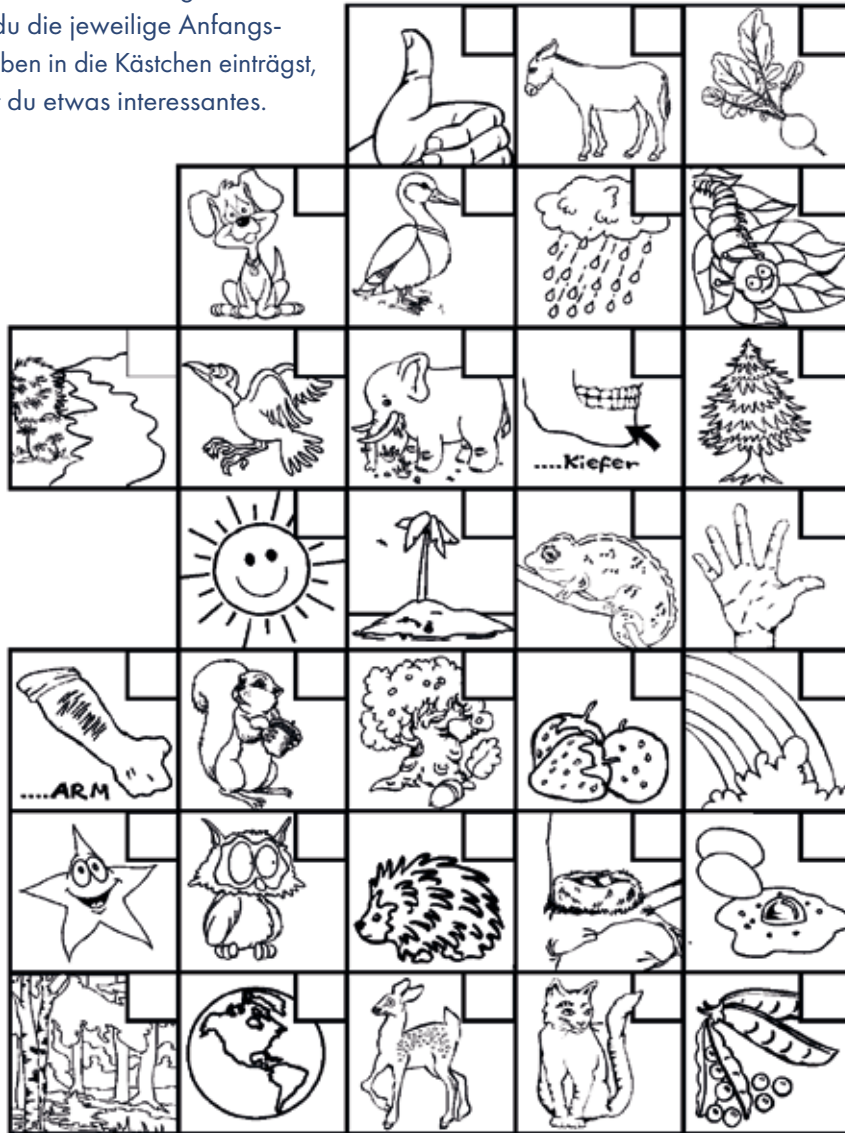
Thorsten Trautwein, Schuldekan



BILDERRÄTSEL

FÜR KINDER

Gott hat unwahrscheinlich viele schöne Dinge geschaffen. Ein paar davon siehst du hier abgebildet. Wenn du die jeweilige Anfangsbuchstaben in die Kästchen einträgst, erfährst du etwas interessantes.



Lösung: Der HERR freut sich ueber Seine Werke. - Psalm 104,31

Freud & Leid

in unseren Kirchengemeinden

Leider dürfen wir aus Datenschutzgründen diese Namen im Internet nicht veröffentlichen.



Ihr Fachgeschäft für Fußgesundheit
Orthopädie-Schuh-Technik
Podologie / Fußpflege
Wellness und Gesundheit

Tübinger Str. 27
72202 Nagold-Hochdorf
Tel.: 07459/91333



- Gemütliche Tradition im Herzen Hochdorfs
- Griechische & schwäbische Spezialitäten
- Hochdorfer Bierspezialitäten

Böblinger Straße 1 · 72202 Nagold-Hochdorf
 Reservierungen unter 07459/1603

WIR MACHEN GÄRTEN zu OASEN



BRAUN
GARTENFORM

UND IHR GARTEN BLÜHT AUF

GARTENPLANUNG
GARTENBAU
GARTENPFLEGE
INNENRAUMBEGRÜNUNG



Braun Gartenform
 Pforzheimer Straße 45 · 72202 Nagold-Hochdorf
 Tel 07459 931130 · info@braun-gartenform.de

BRAUN-GARTENFORM.de



Hochdorfer

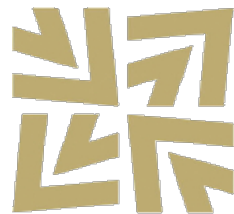
Frisch aus unserem Hopfengarten

Wolfgang Schleeauf

Dipl.-Ing. (FH)
 Architekt BDB
 Mitglied der Architektenkammer BW

Mozartstraße 49/2
 72202 Nagold-Hochdorf

Tel. 07459/8240
 Fax 07459/405333
 E-mail: info@schleeauf-architekten.de



SACHVERSTÄNDIGER FÜR SCHÄDEN AN GEBÄUDEN
 SACHVERSTÄNDIGER FÜR WERTERMITTLUNGEN
 IMMOBILIENVERMITTLUNGEN

Malerbetrieb und
Farbenfachmarkt
 in Eutingen im Gäu

Sedelmaier
 GmbH

Daimlerstraße 19
 72184 Eutingen im Gäu
 Tel. 074 59/84 45 oder 9 1101
 Fax 074 59/83 58

www.maler-sedelmaier.de



Schlemmereck
Partyservice und Catering
 Johannerstr. 5, Rohrdorf
 Tel. 07452/2203
 schlemmereck-nagold@t-online.de

Für Ihre Party, Familienfeier, Geburtstag, Meeting oder Bürolunch.
 Egal ob ein Braten, Menü, bel. Brötchen, Aufschnitt, Vesperplatten, Wurstsalat oder unsere Finger-Food-Spezialitäten.
 Sehr gerne kochen wir für Sie! Wir freuen uns über Ihre Nachricht oder einen Anruf.
S' gibt nix bessers als ebbes guats! Familie Krause

www.schlemmereck-nagold.de

Gut beraten.
Besser beraten.
Genossenschaftlich beraten.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

www.vbhnr.de

Volksbank
 Herrenberg • Nagold • Rottenburg



Beratung
 nach Terminvereinbarung
Montag bis Freitag
 von 8 Uhr bis 20 Uhr

Termine

- 27.06.2021 10.15 Uhr Gottesdienst „Sonntags um elf“
- 04.07.2021 10.15 Uhr Ökum. Gottesdienst im Rosengärtle in Hochdorf
- 11.07.2021 10.00 Uhr Konfirmation in Schietingen auf dem Dorfplatz (Pfr. Geese)
10.15 Uhr Missionsfest der „Mission am Nil“ in Hochdorf
- 17.07.2021 10.00 Uhr Konfirmation 1 in Hochdorf (Vikarin Wächter)
14.00 Uhr Konfirmation 2 in Hochdorf (Pfr. Keller)
Beide Konfirmationen finden bei schönem Wetter auf der Wiese vor der Daxburghalle statt, bei schlechtem Wetter in der Stadtkirche Nagold
- 25.07.2021 10.15 Uhr Gottesdienst „Sonntags um elf“
- 29.07.–08.08. CVJM Bubenjungscharlager in Igelsloch
- 09.–15.08. CVJM Mädchenjungscharlager in Igelsloch
- 16.09.2021 9.00 Uhr Einschulungs-Gottesdienst in Vollmaringen
- 17.09.2021 9.00 Uhr Einschulungs-Gottesdienst in Hochdorf
- 22.09.2021 19.30 Uhr Sitzung des Verbund-Kirchengemeinderats
- 26.09.2021 10.15 Uhr Gottesdienst „Sonntags um elf“

Redaktion: Pfr. Fabian Keller, Pfr. Daniel Geese, Larissa Auberger
Gestaltung: KRAUSS Kommunikation GmbH
Layout und Bildbearbeitung: Pfr. Fabian Keller · Auflage: 1400 Stück

 **Impressum**

Adressen: Pfarramt Hochdorf: Pfarrer Fabian Keller
Altheimer Straße 36 · 72202 Nagold-Hochdorf · Tel. 074 59/3 57 · Mail: Fabian.Keller@elkw.de
Pfarramt Schietingen-Vollmaringen: Pfarrer Daniel Geese
Vorstadtplatz 15 · 72202 Nagold · Tel. 074 52/6 37 91 26 · Mail: Daniel.Geese@elkw.de
Gemeindebüro Hochdorf: Pfarramtssekretärin Helga Hirnise
Altheimer Str. 36 · 72202 Nagold-Hochdorf · Tel. 074 59/3 57 · Mail: Pfarramt.Hochdorf-Nagold@elkw.de
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag von 8.30 – 12.00 Uhr

Konto: Kirchenpflege Hochdorf · IBAN DE56 6039 1310 0616 3180 06

Homepage: www.Evang-Hochdorf.de · www.Evang-Schietingen.de · www.Evang-Vollmaringen.de